

Totentafel

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **69=89 (1923)**

Heft 17

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Stände in unseren Wiederholungskursen mehr Zeit zur Verfügung, so wäre es nach meiner Ansicht gut, wenn man Uebungen ausführen könnte, in denen dem Mann gezeigt wird, wie er auch ohne Waffe einen Feind erledigen kann. Hierzu müßte man besondere Leute, die in der japanischen Ringkunst (Jiu-Jitsu) bewandert und instruiert sind, zum Einüben verwenden, wie dies z. B. im aargauischen Polizeikorps gemacht wird.

Wenn der Schütze die Eigenart des bewaffneten Kampfes Mann gegen Mann kennt, so steigert sich durch die Uebungen als Unbewaffneter sein Selbstvertrauen zum Gefühl der unbedingten eigenen Ueberlegenheit, was ungeheuer wichtig ist.

Totentafel.

Colonel d'Inf. *Joseph Ribordy*, né en 1857, Cdt. Brig. Mont. 3 jusqu'en 1914, depuis à disp., mort d'accident au Col du Rawil le 2 août 1923.

Literatur.

Schweizer Kriegsgeschichte. Heft 8. „**Die Schweiz unter Fremdherrschaft 1798 bis 1813.**“ Von Hans Nabholz. Bern 1921 (erschienen 1923).

Vor einigen Monaten ist den vielen Abonnenten der Schweizer Kriegsgeschichte wieder einmal ein Heft dieser während des Aktivdienstes vom Generalstab ins Leben gerufenen Unternehmung zugekommen. Es darf wohl auch an dieser Stelle der Freude darüber Ausdruck gegeben und mit einigen Worten auf die schöne Publikation hingewiesen werden.

Die Jahre 1798—1813, „die Schweiz unter Fremdherrschaft“, die Prof. Dr. Hans Nabholz, der Staatsarchivar des Kantons Zürich, im vorliegenden Heft behandelt, sind keine glücklichen Zeiten für die Eidgenossenschaft gewesen, aber trotzdem liest man die Schilderungen davon mit großem Interesse. Der Verfasser, der sich durch frühere Arbeiten als vortrefflicher Kenner und Beurteiler dieser Periode ausgewiesen hat, schöpft aus dem Vollen und schildert in kurzen, prägnanten Zügen die vielen und oft verwickelten Ereignisse, wobei er auch neue handschriftliche Quellen beizieht und archivalische Notizen zur Belebung des Bildes verwertet.

Den Hauptteil des Heftes nehmen die Jahre 1798—1802 ein: Zuerst die Unterwerfung der Schweiz unter die Helvetik, wobei in den Kämpfen in der Innerschweiz besonders die prächtige Gestalt von Alois Reding hervortritt. Dann die Schweiz als Kriegsschauplatz fremder Heere mit den vielen interessanten Operationen in den Alpen und den beiden Schlachten von Zürich 1799. Ergreifend und eindrucklich sind die Schilderungen der mannigfachen Not, die diese Kriegsjahre über große Teile der Schweiz gebracht haben.

Ein kürzerer dritter Abschnitt behandelt die Jahre 1803—1813, wo die Schweiz, wenn auch formell „neutral“, ganz unter der Herrschaft Napoleons stand und weder im Innern noch im Außern eine eigene Politik treiben konnte. Nur mit großer Mühe gelang es ihr im Militärwesen einige bedeutende Fortschritte zu machen und so bei den Grenzbesetzungen von 1805 und 1809 zum ersten Mal ein wirkliches eidgenössisches Truppenkorps aufzustellen. Ende 1813 allerdings verhinderten die schwachen Truppen den Einmarsch der Alliierten